

Beim dritten Anlauf

V. I., Chile

15.11.2013

Vergangene Woche brachte mich eine Freundin im Auto nach Hause. Unterwegs sprachen wir über eine Reise nach Rom, die für sie unmittelbar bevorstand. Allerdings hatten sich einige Schwierigkeiten ergeben: Sowohl im Ordnungsamt als auch bei den Grenzkontrollen waren Streiks angesagt. Sie befürchtete, das Land nicht problemlos verlassen zu können, da ihr Pass schon abgelaufen war.

Da sie drei Wochen
Auslandsaufenthalt vor sich hatte,
stand vorher noch eine Menge zu
erledigen an.. Ich fragte sie nach
allem, was sie noch vorhatt: es waren
so viele Sachen, dass ich selbst ihr
sofort eine Liste erstellte, die die
Dringlichkeit der einzelnen Schritte
berücksichtigte. Unter anderem
musste sie sich mit Euros eindecken.
Da ich sie so überlastet sah, bot ich
mich an, ihr am nächsten Tag die
Euros zu besorgen. Sie gab mir
daraufhin das Geld, das sie in Euros
getauscht haben wollte.

Meine erste Überraschung war, dass
die Bank nur 128 Euros hatte, ich
aber gerne 800 Euros bekommen
hätte. Ich ging zu einem anderen
Bankenzentrum. Im ersten
Wechsellden hatten sie gar keine
Euros. Zudem wurde mir gesagt, dass
die aktuelle Marktlage nicht dazu
beiträge, dass Euros leicht verkauft
würden. Ich hatte jetzt nur noch

wenig Zeit, denn danach hatte ich noch einen Zahnarzttermin, den ich wahrnehmen musste.

Ich betete daraufhin zum hl.

Josefmaria: „Bitte, ich brauche jetzt deine Hilfe“, und machte mich auf den Weg zu einem dritten Geldinstitut. Groß war mein Erstaunen, dass mir niemand Schwierigkeiten bereitete und ich problemlos die gewünschte Summe umtauschen konnte